

seren heutigen Empfindungen und Sehgewohnheiten näher sind.

#### Literarnachweis:

- 1) Dreher, Oskar: Leinzeller Heimatbuch, o. J., S. 108 Abb. gegenüber S. 113.
- 2) Das Pfarrhaus ist 1808 mit einem Kostenaufwand von 1872 Gulden und 4 Kreuzern erbaut worden. In der Registratur ist noch der Originalplan von 1804 erhalten. Die beiden Risse von Erd- und Obergeschoß sind unterzeichnet von Maurermeister Michel Fritz, Schwäbisch Gmünd. Wesentlichen Anteil hatte an dem Bau auch Zimmermeister Franz Vetter, ebenfalls von Gmünd.
- 3) Dreher, Oskar: a. a. O. S. 43.
- 4) Der alte Altarraum könnte noch in jene Zeit zurückgehen, aus der die erste archivalische Nachricht über

die Pfarrei Leinzell stammt (1259). Das Sterngewölbe mit den flachkehligen, schmalen Rippen gehört jedoch dem 15. Jahrhundert an. In jener Zeit wurde auch das kleine Chor-Ostfenster erweitert. Quader der alten Kirche fanden beim Neubau wieder Verwendung. Etliche Eckquader zeigen die noch mit dem Zweispitz bearbeitete Oberfläche. Einige von ihnen tragen ein Steinmetzzeichen in der Form eines Winkels.

- 5) Vor zwei Jahren zeigte ich dem 5./6. Schuljahr der Leinzeller Volksschule ihre Kirche. Ich fragte die Kinder, welche Gründe bewogen haben könnten, den alten Altarraum zu erhalten. Ein 11jähriger antwortete: „Man wollte sparen“. Der schwäbische Bub fand die richtige Antwort, weil er dachte wie seine Vorfahren.
- 6) Dangelmaier, A.: Die Kirche in Lautern, Selbstverlag Lautern 1963, S. 6 f.
- 7) Bushart, Bruno: Die Malerei des Barock in Ellwangen, in Schwäbische Heimat, Juni 1964, S. 89 f.

## Alois Baumhauer zu seinem 75. Geburtstag

Am 17. September 1965 vollendete Alois Baumhauer sein 75. Lebensjahr. Die Tagespresse hat des vielseitigen Künstlers an seinem Feste rühmend gedacht und dargestellt, was er in seinem langen Leben schon alles geleistet hat. Ich möchte dies nicht wiederholen, ihm aber doch einige Zeilen widmen, stammt doch das Titelbild zu den „Gmünder Heimatblättern“ aus seiner Hand. Schon manchen schönen Aufsatz hat Baumhauer für unsere Zeitung geliefert, und wenn der Schriftleiter der „Gmünder Heimatblätter“ etwas aus dem hiesigen Edelmetallgewerbe der letzten Jahrzehnte wissen möchte, kann er keine bessere Auskunft bekommen als von Alois Baumhauer. Es ist erstaunlich, wie lebendig ihm noch die Vergangenheit vor Augen steht. Es gibt kaum einen Fabrikanten, einen hiesigen Künstler, einen hervorragenden Arbeiter aus dieser Zeit, über den ihm nicht eine Fülle von Einzelheiten, Erlebnissen und köstlichen Anekdoten zur Ver-

fügung ständen. Alois Baumhauer wäre der Mann, der die Geschichte der hiesigen Edelmetallindustrie dieses Jahrhunderts nach ihrer intimsten Seite schreiben könnte. Es würde ein köstliches Werkchen voll liebenswürdigem Humor entstehen, das Bilder aufzeichnen würde, die nicht vergessen werden sollten. Leider greift der sonst so gefällige Künstler nicht gerne zur Feder, und der Schriftleiter der „Heimatblätter“ hat jedesmal die größte Mühe, ihm einen Aufsatz abzurufen.

Dem fleißigen, vielseitigen Künstler, dem bescheidenen, lauterer Menschen, dem liebenswürdigen Mitarbeiter an den „Gmünder Heimatblättern“

#### die besten Wünsche

für die kommenden, hoffentlich noch recht vielen Jahre!

Die Schriftleitung der Gmünder Heimatblätter

